
Weihnachtsbrief - Hakuna Matata – Brasilien - 2018

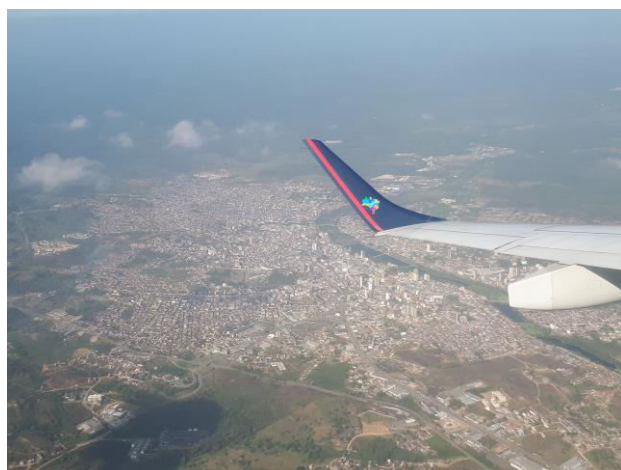
DEBRA e.V. • Dietrichstraße 103 • 33335 Gütersloh



*Liebe Debra-Familie!
Liebe Freunde / Freundinnen
und Unterstützer von Hakuna Matata!*

Gütersloh, Dezember 2018

Meine Reise nach Brasilien dauert in der Regel ungefähr 23 Stunden. Dieses Mal sollte ich eine neue Erfahrung machen. Keine Verbindung, ob mit Zug, Bus oder Flugzeug, war pünktlich. So konnte ich mir 14 Stunden den Flughafen in Paris anschauen, weil ich den Flieger über den



großen Teich verpasst hatte. Landete nicht in Salvador, wo Hardy mich erwartete, sondern 2000 km südlich, in Sao Paulo. Nach 43 Stunden war dann aber doch mein Ziel erreicht. Der Rückflug war etwas entspannter, bis ich feststellte, dass mein Gepäck wohl in Brasilien hängengeblieben ist. Jetzt war ich zwar zu Hause, nur mein Koffer eben nicht. Der brauchte dann nochmal 48 Stunden. Mit dem Rückblick auf eine schöne Zeit bei *Hakuna Matata*, bleibt nur ein Schmunzeln.

◀ *Anflug auf Ilheus – endlich angekommen.*

Bei *Hakuna Matata* ist alles auf einem guten Weg. Unseren Kindern geht es gut. Alle sind mit viel Freude bei der schulischen, so wie handwerklichen Arbeit und „erholen“ sich anschließend beim Karten- oder Fußballspielen. Am Ende des Treffens steht immer das gemeinsame Essen und das anschließende Aufräumen und Spülen des Geschirrs. Trotz neuer Gruppen oder neuer Teilnehmer in vorhandenen Gruppen, gibt es keine Probleme bei der Integration.

Für die neue Jungengruppe war es der erste **Ausflug**, ihre erste Reise aus der Favela *Teotônio Vilela*. Mit dem Bus sind wir an den Strand von Cururupi gefahren, bepackt mit Essen, Trinken und Fußball. Da die Jungen nicht schwimmen können, ist eine ständige Begleitung angesagt. Alle haben es genossen im Meer zu baden oder sich im Flusslauf treiben zu lassen. Es sind die wenigen Tage im Jahr, in denen die Kinder mal etwas anderes sehen, als ihre gewohnte triste Umgebung. Die Freude darüber war spürbar und lässt die Gruppe weiter zusammen wachsen.



Belo Horizonte, die sechstgrößte Stadt Brasiliens, im Südosten gelegen, mit ca. 3 Millionen Einwohnern, stand am Ende meiner diesjährigen Reise. Dort haben wir Freunde von Ferlaine und Hardy besucht. *Genesco* ist Sozialarbeiter und *Gabi* ist Lehrerin. Mit *Genesco* hat Hardy schon vor vielen Jahren in Ilheus zusammengearbeitet. Seitdem haben sie sich nicht aus den



Augen verloren. Es ist schon dunkel, als wir in der Wohnung von *Genesco* und *Gabi* ankommen. Beim Blick aus dem Fenster ist ein Meer von Lichtern zu sehen, die sich an einen Berghang schlängeln. Es sieht aus, wie auf einem Kalenderfoto. Alles ist ruhig und friedlich.

Genesco erklärt mir, dass dieses Gebiet ein riesiges Elendsviertel ist, in dem auch er Projekte betreut. „Dieser Ausblick ist meine persönliche Krippe“, sagt er, nach längerem, stillem Betrachten.



Am Morgen darauf stand ich wieder vor dem Fenster, sah wieder den gleichen Berghang. Nur – es sah auf einmal nicht mehr ruhig, friedlich und schön aus, eher etwas chaotisch. Häuser eng aneinander gezwängt. Leben auf engstem Raum. Leben in einer Favela. Die Bezeichnung für die Armenviertel kommt von einer brasilianischen Kletterpflanze, welche den Namen *Favela* trägt. Ähnlich wie die Kletterpflanze siedeln sich die Menschen an den Bergen an und „klettern diese hoch“. So auch in *Belo Horizonte*.

Hatte nicht *Genesco* mir noch am Vorabend etwas erzählt von „seiner“ Krippe? Wie konnte er einem solchen Ort etwas Positives abgewinnen?

Seine Worte kamen nicht „aus den Augen“, sondern „aus dem Herzen“. Sie zeigen Zuneigung, Solidarität und Verständnis mit all jenen, die unsere Hilfe benötigen.

Erzählt uns die Weihnachtsgeschichte von blühenden Städten und einer gewaltlosen Gesellschaft? Oder steht da nicht vielmehr etwas von Armut, Gewalt und Ausgrenzung? War damals nicht auch eine Familie in großer Not und hat um Hilfe gebeten?

So wie *Genesco* seine Krippe sieht, sehen wir *Hakuna Matata*, sehen all jene, die sich einsetzen, das Wesentliche. „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, sagt der *Kleine Prinz*, in der Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry.

Mit Hardy und Ferlaine, Genesco und Gabi, mit allen Kindern von Hakuna Matata und dem Debra-Team, wünschen wir frohe, gesegnete Weihnachten und alles Gute, vor allem Gesundheit, im neuen Jahr!

P. Rodermund

Peter Rodermund, 1. Vorsitzender

DEBRA e. V.

Spendenkonto: DEBRA e.V., Sparkasse Bielefeld, IBAN: DE41 4805 0161 0034 0112 39 / BIG: SPBIDE3BXXX